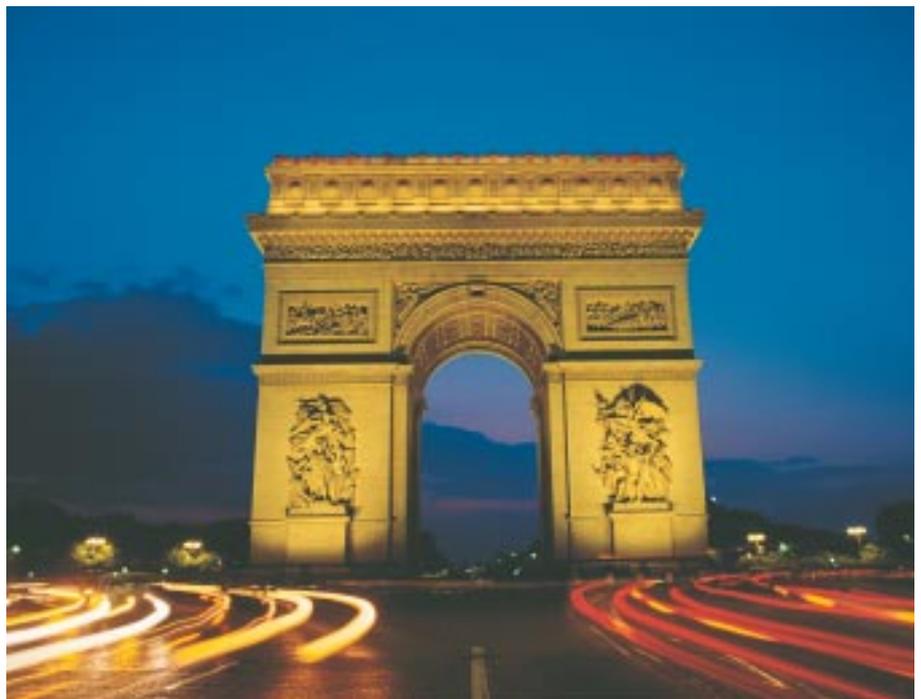


# Frankreich holt auf

von Kristina Wahl

Die französischen e-Government-Strukturen haben an Kontur gewonnen. Ein virtueller Verwaltungsapparat wurde geschaffen, um die technischen Möglichkeiten des Internets politisch auszunutzen.

**E**xperten der US-Telephon-gesellschaft Cable and Wireless haben den derzeitigen Stand der staatlichen Online-Offensiven in acht europäischen Ländern, darunter auch Frankreich, verglichen. Anfang 2001 präsentierten sie ihre Ergebnisse: Erstaunlich sei es, dass Frankreich, Heimat des Minitel-Systems, einer dem deutschen BTX ähnlichen Kommunikationstechnologie und einst führend im e-Commerce, sich im neuen Jahrtausend nicht gerade als führende Online-Nation hervortue. Im Unterschied zu BTX hatte der französische Minitel Dienst nämlich von einem Großteil der Bevölkerung Zuspruch gefunden: Während 1994 in Frankreich 1,2 Millionen Haushalte mit Minitel-Anschluss versehen waren, gab es gleichzeitig in den USA nur 800.000 Haushalte mit Internetzugang. Doch genau hier mag die Ur-



Rasant entwickeln sich die e-Government-Prozesse in Frankreich.

sache für die späte und langsame Verbreitung des Internets in Frankreich liegen. Zwar nutzten auch schon 1997 rund 800.000 Franzosen das Internet am Arbeitsplatz, aber nur 100.000 französische Haushalte hatten einen Internet-Anschluss.

Doch die Zuwachsraten der Internet-Verbreitung in Frankreich deuten jetzt in eine andere Richtung: Waren im September 1997 gerade mal ein Prozent der französischen Haushalte online, waren es im März 2000 bereits 15 Prozent.

Und spätestens seitdem sich der französische Premier Lionel Jospin im März 2000 intensiv mit dem „Bericht zum Staat und den IuK-Technologien“ beschäftigte, wurde die Bedeutung des Internets für Politik und Verwaltung erkannt und e-Government zur Chefsache erklärt.

Das haben auch Wissenschaftler der Unternehmensberatung Accenture in ihrer im April 2001 erschienenen Studie herausgefunden: 22 Länder wurden hier auf ihr Engagement im e-Government, konkret



Website der französischen Städte im Netz.

auf die Anwendung von technischen Möglichkeiten des Internets durch die Regierungen zum Wohle der Bürger und der Unternehmen, untersucht. Demnach haben Frankreichs e-Government-Strukturen im letzten Jahr deutlich an Kontur gewonnen. Zum einen wurde ein virtueller Verwaltungsapparat hochgezogen, zum anderen versucht, auch die technischen Möglichkeiten des Internets politisch auszunutzen, also interaktive Elemente zur Bürgerbeteiligung durch das Netz zu schaffen. Fazit: Zwar liegt Frankreich mit seinen Bemühungen momentan noch weltweit auf Platz elf (europaweit immerhin auf Platz fünf), im Vergleich zu den europäischen Nachbarn holt es jedoch äußerst schnell auf.

Grund hierfür sind vor allem die hohen Zuwendungen der Regierung zur Entwicklung moderner

Kommunikationstechnologien: In den letzten zwei Jahren wurden allein sechs Milliarden Francs in die unterschiedlichsten e-Government-Programme investiert. Dem französischen Ministerium für Wirtschaft, Finanzen und Industrie wurde ein eigener Posten von zwei Milliarden Francs für die Modernisierung der öffentlichen Dienstleistungen eingeräumt, zusätzlich gibt es einen interministeriellen Fonds für spezielle Projekte. Ebenso wurde ein staatliches Komitee für die Informationsgesellschaft vom Premierminister ins



Virtueller Besuch des Pariser Rathauses.

Leben gerufen, das regelmäßig über allgemeine Entwicklungstrends der Informationsgesellschaft berichtet. Die Verbreitung des Internets wird auf unterschiedlichste Weisen gefördert: In den nächsten drei Jahren sollen über 7.000 öffentliche Internet-Zugänge eröffnet werden, davon sollen

## „e-City“ Issy

**Eine der Städte, die sich im Bereich e-Government über die Grenzen Frankreichs hinaus einen Namen gemacht hat, ist Issy les Moulineaux, eine Ex-Industriestadt in der Banlieue von Paris.**

Das 53.000 Einwohner zählende Städtchen Issy les Moulineaux boomt, seitdem es sich als „e-City“ wiedererfunden hat. Schon 1999 galt Issy als heimliche New-Economy-Hauptstadt Frankreichs, heute ist sie es ganz gewiss. 58.000 Jobs werden dort angeboten, wo in zahlreichen neuen Bürogebäuden namhafte Unternehmen wie France Telecom, Sun Microsystems oder Compaq ihre Hauptquartiere bezogen haben. Be-

reits 1997 begann der Stadtrat, seine Sitzungen live ins Internet zu stellen, heute geht die gläserne Politik sogar soweit, dass die Bürger ihre Vertreter während der Pausen online befragen können. Ebenso sind die meisten Verwaltungsdienstleistungen in Issy online abzuwickeln. Man kann etwa das Aufgebot bestellen, Geburts- oder Sterbeurkunden beantragen. An öffentlichen Orten stehen Informationsterminals für die Bürger, die zuhause noch keine Möglichkeit haben, das Internet zu nutzen. Außerdem werden für alle Altersklassen spezielle Internet-Schulungen angeboten. Es scheitert jedoch manchmal nicht an der Technik in Issy, sondern an den französischen

Gesetzen. Erst ab 2002, so hofft man, wird es nicht mehr passieren, dass man die online bestellten Papiere doch bei einer Behörde abholen muss, weil es noch keine Bestimmungen zum Umgang mit Internet-Dokumenten gibt. Dennoch sind die Bürger Issys äußerst zufrieden mit ihrer fortschrittlichen Stadtverwaltung: In einer Umfrage von Januar 2000 haben sich 45 Prozent der 5.000 Befragten dafür ausgesprochen, den fortschrittlichen Kurs in Richtung e-Government beizubehalten. Immerhin 20 Prozent haben selbst schon aktiv an den virtuellen Angeboten ihrer Stadt teilgenommen.

[www.issy.com](http://www.issy.com)

2.500 Schulungen anbieten. Bis Ende 2002 sollen alle Schulen Internet-Zugänge haben, alle Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, Internet-Qualifikationen in der Schule zu erwerben.

Das „Commissariat Général du Plan“ der französischen Regierung ([www.plan.gouv.fr](http://www.plan.gouv.fr)) ist verantwortlich für die Organisation und Koordination der französischen e-Government-Aktivitäten, es untersteht direkt dem Premierminister. Bereits im Januar 1998 wurden der Aktionsplan „Préparer l'entrée de la France dans la société de l'inform@tion“ entwickelt. Demnach sollen sowohl alle Erziehungsorgane mit Internetzugängen und -kenntnissen ausgestattet werden, um überhaupt die Grundlagen für eine schnelle und

weite Verbreitung des Netzes zu schaffen. Der Staat soll sich dann besonders in der Kulturvermittlung, etwa mit digitalen Museen und Bibliotheken, sowie in der Wirtschaft, ganz besonders im e-Commerce engagieren. Ebenso sollen möglichst schnell umfassende Regelungen für digitale Signaturen gefunden werden. Und natürlich

soll der e-Government-Bereich so weit wie möglich ausgebaut werden. Dabei verfolgen die einzelnen Staatsministerien eigene Zielsetzungen: Zum Beispiel soll bis Ende 2001 ein „Job-Matching-Service“ aller Arbeitsämter ins Netz gestellt werden, ebenso arbeiten das Sozialministerium und Finanzministerium zusammen daran, ein gemeinsames Portal für Steuererklärungen und Sozialversicherung zu erstellen, das spätestens Ende 2003 gelauncht werden soll. Erklärtes Ziel der Regierung ist es, die digitale Kluft in Frankreich durch die vielen Förderprogramme zu überwinden.

Doch die Regierung engagiert sich nicht nur in der Bundespolitik. e-Government soll auch auf kommunaler Ebene etabliert werden: In Kooperation mit den Städten, Bürgermeistervereinigungen, einigen Banken und der französischen Telekom hat sie das Internetprogramm [net.net ins Leben gerufen: Hier sind mittlerweile über 280 Städte verzeichnet, die über einen eige-](http://www.villes-inter-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)



Poitiers: Online-Informationen für Bürger und Touristen.

nen Internet-Auftritt verfügen, der über ein touristisches Angebot hinausgeht. Die Städte müssen gewährleisten, dass ihre Portale Privatleuten und Firmen den Zugang zu Behörden ermöglichen, Verwaltungsvorgänge vereinfachen und transparenter machen. Ebenso müssen sie über Ereignisse von lokaler Bedeutung informieren, den Austausch der Bürger mit ihren Repräsentanten sowie untereinander durchs Internet ermöglichen und – erstaunlicherweise – laut Statuten die Dezentralisierung vorantreiben. 87 Städte wurden 1999 und 2000 in diesen illustren Kreis aufgenommen. Auch der Ideenaustausch unter den Kommunen soll so angetrieben werden, zum Beispiel durch Pilotprojekte der Verwaltung, die zunächst nur in einer Stadt durchgeführt werden und dann im Forum diskutiert und modifiziert werden können.

*Kristina Wahl ist freie Mitarbeiterin bei politik-digital.*

## Web-Service

[www.cw.com/th\\_05.asp?ID=uk\\_15\\_1\\_7](http://www.cw.com/th_05.asp?ID=uk_15_1_7)  
Cable and Wireless Studie 2001

[www.accenture.com/xd/xd.asp?it=enweb&xd=industries/government/gove\\_study.xml](http://www.accenture.com/xd/xd.asp?it=enweb&xd=industries/government/gove_study.xml)  
Accenture Studie 2001

[www.plan.gouv.fr](http://www.plan.gouv.fr)  
Koordinierung der französischen Internet-Aktivitäten

[www.villes-internet.net](http://www.villes-internet.net)  
Vereinigung/Wettbewerb der Städte mit eigenen Portalen

Ausgewählte Städte:  
[www.paris-france.org/](http://www.paris-france.org/)  
[www.mairie-lyon.fr](http://www.mairie-lyon.fr)  
[www.mairie-bordeaux.fr](http://www.mairie-bordeaux.fr)  
[www.mairie-poitiers.fr/](http://www.mairie-poitiers.fr/)  
[www.mairie-nancy.fr](http://www.mairie-nancy.fr)

## Französische Portale

Seit dem 23. Oktober 2000 macht sich der französische Zentralismus auch im Internet bemerkbar. Mit [www.service-public.fr](http://www.service-public.fr) wurde ein fast vier Millionen Seiten umfassendes e-Government-Portal geschaffen.

Unter [www.internet.gouv.fr](http://www.internet.gouv.fr) sind die meisten Informationen zu den eigentlichen e-Government-Aktivitäten des französischen Staates zu finden. Die Website präsentiert die neuesten Informationen zum französischen Regierungsprogramm. Die Rubrik „Aktuelles“ bietet einen schnellen Überblick über die wichtigsten Neuigkeiten, außerdem informiert ein „Dienstleistungsschalter“ über öffentliche Ausschreibungen, Berichte, Ministerreden, nationale und internationale Referenztexte. Im „Forum“ sind die wichtigsten Zahlen zur Entwicklung des Internet in Frankreich und in der Welt zusammengefasst. Ebenso wird auf einige bedeutende französische Dienstleistungsportale verwiesen, die teilweise aus den alten Minitel-Varianten hervorgegangen sind:



In Frankreich wird auf ein zentrales e-Government-Portal gesetzt.

Über die Verwaltung, Bürgerrechte und -pflichten informiert [www.admifrance.gouv.fr](http://www.admifrance.gouv.fr). Alltagsdienstleistungen und Verkehr werden unter [www.equipement.gouv.fr](http://www.equipement.gouv.fr) behandelt. Neue Gesetze und Richtlinien sind unter [www.legifrance.gouv.fr](http://www.legifrance.gouv.fr) einzusehen, Rentenauskünfte gibt es bei [www.cnav.fr](http://www.cnav.fr). Das kulturelle Angebot hat unter [www.culture.gouv.fr](http://www.culture.gouv.fr) seinen Platz, und selbst das Wetter kann unter [www.meteo.fr](http://www.meteo.fr) abgerufen werden. Doch seit dem 23. Oktober 2000 macht sich der französische Zentralismus auch im Internet wieder bemerkbar. Mit [www.service-public.fr](http://www.service-public.fr) wurde ein fast vier Millionen Seiten umfassendes e-Government-Portal geschaffen, das als komplett überarbeiteter Nachfolger auf dem Serverplatz des alten Behörden-Informations-Portal [www.admifrance.gouv.fr](http://www.admifrance.gouv.fr) liegt und als Ausgangsbasis für jegliche Netz-Annäherung mit dem französischen Staat gelten soll. Hauptteil bildet eine große Rubrik mit den Rechten und

Pflichten der Bürger, rundherum gibt es wechselnde Dossiers mit Informationen über technische Neuerungen oder Gesetzesänderungen. Informationen über französische Institutionen oder die Regierung sind als Linksammlung verzeichnet. 3.400 Links gibt es zu Institutionen und Organisationen in Frankreich, davon 1.600 mit kommunalem Bezug, 1.700 ausländische Seiten werden aufgeführt, 300 zur Europäischen Union und 100 zu anderen internationalen Organisationen. Thematisch geordnete Diskussionsforen gibt es ebenfalls, außerdem kann ein Newsletter der Verwaltung abonniert werden. Insgesamt stehen 355 Formulare zur Verfügung, davon können immerhin 200 online bearbeitet werden. Ebenso können die Bürger per e-Mail Fragen an die jeweils zuständigen Verwaltungsangestellten stellen. Die übrigen Formulare müssen dann aber ausgedruckt und per Post an die zuständige Behörde geschickt werden.

### Web-Service

[www.service-public.fr](http://www.service-public.fr)  
[www.internet.gouv.fr](http://www.internet.gouv.fr)  
[www.admifrance.gouv.fr](http://www.admifrance.gouv.fr)  
[www.equipement.gouv.fr](http://www.equipement.gouv.fr)  
[www.legifrance.gouv.fr](http://www.legifrance.gouv.fr)  
[www.cnav.fr](http://www.cnav.fr)  
[www.culture.gouv.fr](http://www.culture.gouv.fr)  
[www.meteo.fr](http://www.meteo.fr)

Bequem zum Anklicken finden Sie all diese Webadressen natürlich auch unter [www.kommune21.de](http://www.kommune21.de).